

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Bouazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuscripte werden nicht retournirt.

Frauenbildung.

Lugos, 27. Juli.

Es ist ein klangvolles Wort, welches den Titel der nachstehenden Erörterung bildet, aber auch ein leicht mißverständenes Wort. Nicht von einem Lehrplan, welcher der Erziehung höherer Töchter zu Grunde liegt, sondern von jener Bildung, welche die Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechtes steigert, ist die Rede. Das Thema ist von zwei Gesichtspunkte zu behandeln: einmal von jenem der allgemeinen Bildung, und dann vom Gesichtspunkt der gesteigerten Erwerbsthätigkeit unserer Frauen und Mädchen.

Theilweise neigt man sich der loyalen Ansicht zu, daß die Mittel- und Hochschulen den Frauen zugänglich gemacht werden sollten, indem die Frau die Eignung für eine Reihe von anderen Gebieten besitze, als diejenigen, die sie gegenwärtig beherrscht. Wir stimmen dem vollkommen bei, da es Thatsache ist, daß die Frau, um nur Einzelnes zu erwähnen, auf dem Gebiete der Heilkunde dem eigenen Geschlechte gegenüber Manches zu leisten im Stande wäre.

Demgegenüber behaupten aber die Widersacher, der Frau sei ihr Beruf durch die Natur vorgeschrieben, der Beruf, Mutter zu sein und Erzieherin ihrer Kinder zu werden. Wahrhaftig eine edle und erhabene Mission — aber eine Sendung zu welcher die Statistik einen grau-

samen Kommentar schreibt, denn die „alte Jungfer“, ohnedies ein Gegenstand ebenso billigen als trivialen Spottes von Seite erfindungsarmer Komödienthreiber, hat heute mehr als je ein Recht darauf, ein Gegenstand erster sozialer Fürsorge zu werden.

Die Zahl der geschlossenen Ehen steht längst nicht mehr im Einklang mit der zunehmenden Bevölkerungszahl und man soll daher nicht bloß von der Frau, als Mitherrin der Familie, sondern auch vom alt werdenden und alt gewordenen Mädchen sprechen, welches sich in hunderttausend Fällen auch noch die Mutter und die jüngeren Geschwister zu ernähren hat. Wenn auf den Beruf des Weibes als Frau und Mutter hingewiesen und mit diesem Hinweis der Zutritt des Mädchens zu einer Reihe von Berufsarten erschwert wird, dann schlägt ein Fach des Humanismus die Humanität todt. Daß aber die letztere in dieser hochwichtigen Frage zum Wort gelangt, daran hat vor Allem der Mittelstand, der heute ernster als je um seine Existenz ringt, ein volles Interesse. Die Tochter des Tagelöhners, sie wird wieder Tagelöhnerin, Arbeiterin, Dienstmädchen, sie erhebt sich nicht über ihre Sphäre, aber sie bleibt in derselben. Welches Schicksal aber harret in vielen Fällen der tüchtigen Tochter eines mäßig bemittelten Kaufmannes, eines Polizeikommissärs, eines Gymnasialprofessors? Lehrerin und immer wieder Lehrerin? Das Angebot beginnt hier allgemach viel stärker zu werden, als die Nach-

nähen mußte, um ihr kärgliches Dasein zu fristen, wies die ihr gemachten verlockenden Anträge mit Entrüstung zurück.

Marie liebte aus ganzem Herzen Karl. Dieser junge Arbeiter, der in einer größeren Werkstätte arbeitete, war ihr Alles, ihr Glück, ihre Sehnsucht, ihre Hoffnung . . .

Karl opferte sich für Marie. Er versicherte sie hunderte Male, daß sie in ihm stets einen treuen Lebensgefährten haben wird, der bestrebt sein wird, ihr das größte Glück theilhaftig werden zu lassen; ihr den Himmel auf Erden zu bieten.

Eines Tages vertraute Karl, der durch sein zuvorkommendes und solides Benehmen von allen seinen Kollegen geachtet wurde, seine Heirathsabsicht einem älteren Kollegen und bat ihn gleichzeitig zur Uebernahme der Stelle eines Beistandes.

— Kann Sie zu ihrer Wahl durchaus nicht gratuliren, lieber Kollege, sprach der Ältere.

— Darf ich wissen warum, frag Karl ruhig. Marie ist ja brav, ehrlich und ein fleißiges Mädchen und verdient es, meine Frau zu werden. Was haben Sie gegen ihr einzuwenden?

— Ich kann Ihnen nicht helfen, junger Freund, war die Antwort, aber ich habe böse Ahnungen. Die Bekanntschaft war zu rasch.

frage und ebenso ist dies auf dem Gebiete der Frauarbeit im Post- und Telegraphendienst der Fall. Das Martyrologium zahlreicher in diesen Berufssphären aufgehenden Existenzen harret noch der rücksichtslos beschreibenden, mit solastischer Schärfe urtheilenden Feder.

Bei uns hat sich der weibliche Unterricht bisher folgendermaßen entwickelt. Die Ausbildung der Frau ist der Privaterziehung überlassen. Die Lehrerinnen-Bildungsanstalten waren anfänglich nur private und wurden erst später staatliche Anstalten. Die privaten Frauenerwerbsvereine haben in Handels- und Industrialzweigen die höhere Ausbildung besorgt. Die Fortbildungsschulen für Frauen werden von den Gemeinden in die Hand genommen. Wenn aber der Staat schon Lehrerinnenbildungsanstalten hat, wenn er schon Frauenkurse für Zeichnen, Malen, Kunststickerei an staatlichen Kunstgewerbeschulen zuläßt, könnte man, so fragen wir, dem Mädchen aus der Volks- und Bürgerschule nicht auch die Ausbildung in der Mittelschule und auf der Hochschule ermöglichen?

Mit Befriedigung vernehmen wir, daß man sich in kompetenten Kreisen mit dieser Frage ernstlich befaßt, und hoffen wir, daß diese Kreise in dieser wichtigen Frauenfrage, die eine Menschenfrage ist, ihre Schuldigkeit thun werden.

— Bah, Sie sind ein Pessimist, sagte Karl ein wenig aufgebracht und ließ unwillkürlich den Hammer aus der Hand fallen.

— Ein böses, sehr böses Omen, bemerkte hierauf der Ältere und ließ seinen verblüfft dreinschauenden Kollegen stehen.

— Es sieht faktisch so aus — brummte Karl für sich — daß der Alte noch aus jener Periode stammt, in der es Hegen gab, weil er so abergläubisch ist, wie es kaum der verstockteste Bauer sein kann.

Karl ging noch am selben Abend in die ärmliche Wohnung der Auserwählten seines Herzens und hielt um ihre Hand an. Marie gab ohne Bedenken ihre Zustimmung, denn sie wußte, daß Karl sie aufrichtig liebe und daß seine Absichten ehrliche seien.

Tags darauf — es war gerade Sonntag — hielt Karl in Anwesenheit einiger Kollegen seine Verlobung, bei welcher Gelegenheit er seiner Liebsten mit einer gewissen Traurigkeit das Geheimniß entdeckte, daß er niemals Eltern kannte. Doch wie groß war die Freude Karl's, als er aus dem Munde seiner Verlobten vernahm, daß auch sie keine Eltern kannte, denn diese ehrliche alte Frau bei der sie wohne, sei nicht ihre Mutter, wie Karl glaubte, sondern eine entfernte Verwandte.

FEUILLETON.

Zwei Unglückliche.

Von Isidor J. Pinkus.

(Original-Feuilleton des „Südungarn“.)

Beide waren arm wie eine Kirchenmaus. Sie arbeiteten um zu leben.

Die anstrengende Arbeit jedoch, anstatt sie im Innern zu beglücken, zu erheitern, drückte ihnen vielmehr den Stempel der Traurigkeit auf's Haupt.

Die Liebe — sagt der Dichter — ist des Armen einziger Trost und sagen wir noch ihre einzige Zerstreuung und was die Hauptsache ist, für dieselbe ist noch keine Steuer bemessen worden.

Darum liebten sie einander, so innig und wahr, wie Menschen nur lieben können.

Karl war Schlosser, Marie hingegen Näherin. Auf dem Wege zur täglichen Arbeit, auf welchem sie sich Morgens und Abends begegneten, lernten sie sich kennen.

Marie war auffallend schön und nicht selten wurden ihr von reichen Herren glänzende Anträge gemacht. Das solid erzogene, als elternlose Waise dastehende Mädchen jedoch, trotzdem sie um 50 Kreuzer täglich ihre kleinen Finger wund

Oesterreich-Ungarn.

Die Matrikeln. Der Kultus- und Unterrichtsminister hat an sämtliche kirchlichen Oberbehörden einen Erlaß gerichtet, in welchem er dieselben auffordert, die von ihnen, beziehungsweise ihren Organen geführten *M a t r i k e l n* mit Rücksicht darauf, daß am 1. Oktober das Gesetz über die staatlichen Matrikeln in Kraft tritt, am 30. September l. J. abzuschließen und die Kopien der im Jahre 1895 vollzogenen Eintragungen nicht erst, wie bisher üblich, nach Neujahr, sondern schon im Monat Oktober an die betreffenden Municipien einzusenden. Gleichzeitig hat der Minister einen Zirkular-Erlaß an sämtliche Municipien des Landes gerichtet, in welchem er sie von der überwählten Verordnung in Kenntniß setzt.

Ein Nationalitäten-Kongreß.

Lugos, 27. Juli.

Die „Tribuna“ publiziert in ihrer jüngsten Nummer einen Aufruf zur Theilnahme an dem in Budapest zu haltenden Nationalitäten-Kongresse. Dieser Aufruf, welcher an die im ungarischen Staate lebenden Rumänen, Serben und Slovaken gerichtet ist, konkludiert in Folgendem:

„Jene Zustände, welche aus der von der ungarischen Regierung befolgten unglücklichen inneren Politik entstanden sind, verursachen namentlich seit dem Jahre 1873 jedem wahren Patrioten ernste und nicht unbegründete Sorgen. Die politischen Kreise, welche von der 1867er Transaktion angefangen die Regierung des Landes übernommen haben, um jeden Einwohner zu versöhnen und das Vaterland unter Mitwirkung aller Stände zur Blüthe und Wohlfahrt zu bringen, haben ihr Gelübniß nicht gehalten, wie es scheint, haben sie dasselbe von Beginn an nur mit einem gewissen Vorbehalt abgelegt, um es später gar nicht zu berücksichtigen.“

Die traurigen Folgen dieser schrecklichen Politik konnten nicht ausbleiben und sie eroberten von Tag zu Tag ein größeres Terrain. Wir sind dahin gelangt, daß die ungarlandische Nationalitätenfrage Gegenstand der Diskussion in der europäischen Presse, in den Kabinetten und in den fremden Parlamenten bildet. Im inneren Zustande unseres Vaterlandes sieht die ganze Welt den Brennpunkt von Gefahren und man

Nach weiteren Erörterungen stellte es sich heraus, daß Karl und Marie in ein und demselben Findelhaus das Licht der Welt erblickten.

Zur Trauung sind jedoch gewisse Dokumente nöthig. Um sich dieselben zu verschaffen, mußte Karl und Marie in jenes öffentliche Institut gehen, in welchem sie erzogen wurden. Hier wurde jedoch den in Glück schwimmenden Liebenden eine fürchterliche Entdeckung gemacht. Bei genauer Durchsicht der Bücher stellte es sich heraus, daß Karl und Marie einer Mutter das Leben verdanken . . .

Sie waren Geschwister.

*

— Schade um die zwei schönen Kinder, sagte weinend die Instituts-Aufsichterin, ich sah es ihren unschuldigen Gesichtern an, daß sie sich so innig lieben und sicherlich glücklich geworden waren.

Karl und Marie entfernten sich Hand in Hand mit gebrochenem Herzen. Ihr heißersehntes Glück war zerstört.

Ein Monat später lag das unglückliche Mädchen auf der Bahre. Ein Herzleiden hatte sie so rasch dahingerafft.

Und Karl? Er konnte den schweren Schicksalschlag nicht überleben und als man Marie in die Erde senkte, stürzte er bewußtlos zusammen und hauchte seine edle Seele aus.

blickt mit Besorgniß auf die beleidigenden Angriffe der Unterdrückten, wie auf die verzweifelten Anstrengungen der Unterdrückten. Wir sind dahingelangt, daß die Freunde und Feinde unseres Vaterlandes, ja, Diejenigen, gegen die wir uns beklagen, gezwungen sind, einzustehen, daß das nicht so weiter fortgehen kann und daß man Präventivmaßnahmen suchen und anwenden müsse.

Und es wäre nicht schwer, solche Mittel zu finden, wenn wir sie aufrichtig und auf loyalem Wege suchen würden. Doch gerade dies ist der größte Fluch und das größte Unglück! Denn bei Jenen, welche die Kraft des Staates unterbinden und sie so oft mißbrauchen, fehlt selbst die geringste Spur von Aufrichtigkeit und bona fides.

Es gibt keinen Rumänen, Slovaken oder Serben, der sein Vaterland und seine Sprache liebt, der nicht an eine Besserung der unerträglichen Zustände unserer Völker glauben würde, wenn man den Weg der Reklamation betritt und in den versteinigerten Herzen der Gegner das Gefühl der Wahrheit erweckt. Da wir zu dieser Ueberzeugung gelangt sind, ist es natürlich, daß wir den gesetzlichen Kampf für unsere nationale Erstarung und Emanzipation auf ein anderes, wirksameres Terrain verlegen.“

u. s. w.

Ferner heißt es:

„Auf Initiative der Rumänen hat der Central-Ausschuß unserer nationalen Parteien als Delegation entsendet: Dr. Johann Natin, Eugen Brote und Aurel Popovics rumänischerseits, Paul Mudron, Dr. Milos Stefanovits, Dr. Samuel Dagner, Máté Dula Dr. Jaroslav Minich slowakischer- und Emil Gavrilja serbischerseits.“

Diese kamen zum ersten Mal am 10. und 11. Jänner. 1893 in Wien zusammen, um jene Grundlagen zu diskutieren, auf welche unser Bündniß gestellt werden muß. Am 14. und 15. November 1893 kamen unsere Mandatäre wieder zusammen. In dieser Versammlung, welche in Budapest stattfand, wurde das Programm der gemeinsamen Wirksamkeit erörtert, das sie jetzt dem Urtheil und der Entschliebung unserer Parteien unterbreiten. Es folgten dann noch weitere Versammlungen, in welchen das angenommene Programm endgiltig formuliert wurde.

Die erschwerte politische Lage und am meisten unsere politischen Prozesse, die wir in der jüngsten Zeit durchmachen mußten, machten es unmöglich, bis zu diesem Moment über das gemeinsame Aktionsprogramm endgiltig zu entscheiden.

Vergeblich getreu.

Eine Erzählung von Chassid Beg Kupovac

Solche Pracht und Herrlichkeit hatte der brave Mato noch nie in seinem Leben gesehen. Er stand starr im Blick, das Gewehr bei Schulter, Posten auf der großen Freitreppe der englischen Botschaft in Wien, wo gerade großer Empfang stattfand. Das Spalier war aus bosnischen Soldaten gebildet, und so hatte Mato Gelegenheit, das nie Gesehene zu schauen. Er wunderte sich im Stillen über Alles, über die tropischen Gewächse auf der Stiege und in den Nischen, über die Halle selbst und am meisten über die vornehmen Damen, welche, wie Mato glaubte, Kleider trugen, die ihnen zu weit waren, weil die Schleppe zu lang ist und die Schultern bloß erschienen. Aber Mato war trotz all dieser Wunder nicht aus der Fassung zu bringen.

Seine Gedanken beschäftigten sich mit einem ganz anderen, wenn auch weit weniger vornehmen Bilde. Sie sahen eine kleine, ruhige Steinhütte, die von schneeigen Felsbergen umrungen, auf einer kleinen Hochebene der Herzegowina stand; sie sahen in dem überarmen Raume einen alten, grauhaarigen Hirten, eine ganze Heerde von Lämmern und Böcken, und zwei große, dunkle Augen, die zu einem rothwangigen Mädchen gehörten. Der brave Mato dachte an Smilka, an seine Smilka, seine treue Smilka.

Nun war er schon über ein Jahr von Staro Slano, seiner armseligen Heimat, fort,

Deshalb erklären wir, daß der Kongreß der drei Nationalitäten am 10. August in Budapest zusammentritt und unverzüglich die Feststellung des hochwichtigen Programms des Zusammenwirkens feststellen wird.

Szeben, Turóc, Szt. Márton, Neusatz, 21. Juli 1895.

Bazul Mangra, Dr. Stefan Petrovics, (Lugos), Paul Mudron, Dr. Samuel Dagner, Dr. Emil Gavrilja, Nikolaus Jorimovics.

Tagesmenigheiten.

Der Bürgermeister von Berscheg, Herr kön. Rath Karl Seemayer, hat sich Freitag und Samstag in Lugos aufgehalten, um unser Straßenpflaster zu studiren. Der Bürgermeister war über die gemachten Erfahrungen sehr überrascht und äußerte sich, daß Lugos während eines verhältnißmäßig kurzen Zeitraumes um fünfzig Jahre vorgerückt sei. Herr Bürgermeister Seemayer befaßte sich hauptsächlich mit dem Macadam-Asphaltpflaster (hergestellt durch die Ungarische Asphalt-Gesellschaft), welches er als besonders dauerhaft und widerstandsfähig auch in Berscheg einzuführen gedenkt. Im Uebrigen hat sich Herr Seemayer über das Asphalt-Trottoir und den rotirenden Spritzenwagen lobend ausgesprochen.

Herr Bezirksarzt Dr. Hugo Berger ist, wie wir mit Vergnügen vernehmen, von seiner Erholungsreise gesund heimgekehrt und hat seine Praxis wieder aufgenommen.

Familiennachricht. Der k. u. k. Artillerie-Zugs-Offizier Herr Alois Polhevas, wird demnächst das anmuthige Fräulein Katharina Denk, Nichte des geachteten Bäckermeisters Herrn Stefan Beresán, zum Traualtar führen. Die Trauung wird in der röm.-kath. Kirche stattfinden.

Notärprüfung. Am 23., 24. und 25. d. M. hat unter Vorsitz des Vizegepans Béla von Litsch die Notärprüfung stattgefunden. Von 9 erschienenen Kandidaten haben die Prüfung mit Erfolg abgelegt: Johann Epure, Ernst Albert, Johann Larga, Johann Ferrarin, Michael Reinein und Géza Tordai; drei Kandidaten wurden zurückgewiesen.

über ein Jahr Soldat. Er hatte seinem Mädchen ergeben die Treue bewahrt, wie er es ihr versprochen hatte, er hatte fleißig gespart, um sie in zwei Jahren als sein Weib heimzuführen zu können.

Was mochte sie nun machen, die liebe Smilka; er hatte über ein Jahr nichts von ihr gehört; denn weder er, noch sie konnten lesen und schreiben und von seinen Kameraden war keiner aus dem weltverlorenen Staro Slano.

Er hatte bereits fünfundsanzig Gulden erspart, eine große Summe Geldes. Er legte täglich einige Kreuzer von seiner Löhnung dazu, auch pflegte er von seinem Brode dem nahen Krämer wöchentlich einmal einen Laib zu verkaufen. So konnte er leicht während seiner Militärzeit vierzig Gulden zusammenbekommen. Dann — denn er wollte hundert haben — dann wollte er sich verdienen und für einen Unternehmer bosnische Spezialitäten, Rosenkränze, Pfeifen, Taschenmesser und andere Kleinigkeiten verkaufen. Nur mit hundert blanken Silbergulden in der Tasche wollte er heimkehren und dann um Smilka's Hand werben und sie zu seinem Weibe machen.

Sein Weib, die schöne Smilka sein Weib! Dieser holdselige Gedanke ließ den braven Mato nicht ruhen. Er beschäftigte ihn fortwährend und bewahrte ihn vor Vielem. Mato war nicht schön von Gesicht, aber stark und kräftig gebaut. Wenn er des Abends spazieren ging hinab in den Prater oder in die öffentlichen Rindergärten, gefiel er mehr als einem czechischen Dienstmäd-

Die Rabbinerwahl, welche, wie wir bereits berichtet haben, am 11. August vor sich gehen wird, sendet schon die Schatten weit voraus, indem sich bereits zwei Parteien gebildet haben, (Dr. Venetianer und Dr. Schwarz), die für ihren Kandidaten hartnäckig Stellung nehmen. So viel bis heute konstatirbar ist, bewegt sich die große Strömung für Dr. Venetianer, dessen Wahl so ziemlich gesichert erscheint. Allenfalls wäre es rathsam, die isrl. Kultusgemeinde vor einer Zerklüftung zu bewahren und bei der Generalversammlung möglichst ein einheitliches Vorgehen zu beobachten.

Werschetz—Lugos—Marosthalbahn. Dieses wichtige Bahuprojekt ist in ein, für die Interessen der Stadt Lugos, ungemein wichtiges Stadium getreten. Wie wir bereits vor Kurzem gemeldet haben, hat der Konzeßionär Baron Georg Stojanovits eine neue Variante traciren lassen, um den Wünschen des Komitates und der Stadt Lugos, puncto direkte Linie von und nach Lugos, gerecht zu werden. Die Ingenieure haben ihre Arbeit vor einigen Tagen vollendet und das gesammelte Material dem Herrn Oberingenieur Anne, welcher in unserer Stadt, Kirchengasse, Putnik'sches Haus ein technisches Bureau errichtet hat, eingeliefert. Auf Grund dieser Tracirung wurde heute die neue Variante festgestellt, welche nunmehr folgendermaßen fixirt ist: Von Werschetz resp. Gattaja kommend, ist die erste Station im Krassó-Szörényer Komitat die Gemeinde Képet; von hier geht es direkt nach Boldur, wo die Linie hart an den Eckstein'schen Besitzungen grenzt; von da auf die Herendjester Straße über die Esernabóra, im Rücken der Asbóth'schen Villa in den Lugoser Bahnhof einmündend. Von Lugos nach Siebenbürgen über die Temes (Temesbrücke), Szilha, Szapáryfalva, Bálinecz (nahe bei Perul), zwischen den Gemeinden Klicsova und Bethlenháza nach Zsuppány, Monostor, Rakitta und von da nach Siebenbürgen. Die Stationen der ursprünglichen Trace: Facset, Buziász etc. werden durch die neue Variante nicht

chen. Aber keine konnte dem treuen Mato gefallen, seine Smilka daheim war ja weit schöner, als all diese kleinen, blaffen zudringlichen Dinger miteinander.

Dit setzte er sich mutterseelenallein auf eine Bank und dachte.

Er dachte daran, wie sie Beide, Smilka und er, die Schafe auf den unwirthlichen Steinbergen gehütet hatten, wie er zum erstenmale erröthet war, ein siebzehnjähriger Bursche, als er Smilka, so wunderschön im Sonntagsstaat, in der Kirche von Trebinje sah, wie er sich gefreut hatte, wenn ihr Vater um Ostern den fettesten Bock schlachtete und auch ihn zum Festschmaus lud, wie er nie etwas von seiner Liebe gesagt hatte, nur das einmal, als er fort mußte zu den Soldaten. „Ich warte auf Dich,“ hatte ihm Smilka erwidert und die raube Hand gereicht, die er leidenschaftlich preßte; sie zu küssen hätte er sich nicht getraut. Smilka hatte nie gelacht, das gefiel ihm eben so gut an ihr. Sie war ernst und still wie er, in der ganzen Gegend gab's kein schöneres und braveres Mädchen als sie. Auch Benjab und Zorajda, die Töchter der Begica Bekje, waren nicht schöner und tugendhafter, wenn auch reicher, da jede achtzig baare Gulden in die Ehe mitbringen sollte. Das waren aber türkische Mädchen und er wollte gerade deshalb die hundert Gulden ersparen, damit Smilka, seine Braut, die christliche Smilka, mehr Heiratsgut besäße als sie. Der brave Mato hielt Wort, denn der

tangirt. Mit dieser neuen Variante hat der Konzeßionär, Herr Baron Stojanovits, ein besonderes Entgegenkommen an den Tag gelegt, und steht nunmehr dem Ausbau der Bahn kein Hinderniß mehr im Wege, zumal die Interessen der Stadt Lugos, sowie des Krassó-Szörényer Komitates als vollkommen gewahrt erscheinen.

Janka Blachovits f. In unserer Nachbar-gemeinde Dragunivest, im Hause ihrer greisen Mutter, hat Frau Janka Blachovits nach längerem Leiden ihren Geist ausgehaucht. Düstere Familienangelegenheiten haben diese kaum 35-jährige Frau, — welche ob ihrer Bildung und Seelengüte von Allen wohlgelitten war — aufs Krankenlager geworfen, von welchen sie nur der Alles ebende Seufzmann erbüßen sollte. Die Entschlafene war auch schriftstellerisch thätig und betrauert unsere Redaktion in ihr eine treue Mitarbeiterin, die den Leserpublikum so manche köstliche Lektüre geboten hat. Jetzt ist die Hand erstarrt, welche die Feder so treffend zu verwerthen mußte; begraben ist mit ihr die beste Mutter ihrer Kinder. — — — Still läutet das Glöcklein der Dorfkirche, beten wir mit für das Seelenheil eines an der Küste des Schicksals zerschellten Menschenlebens.

Gründungsfest der Feuerwehr. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die freiw. Feuerwehr ihren 22-jährigen Bestand festlich zu begehen. Das Jubelfest soll in den Gartenlokalitäten des Hotels „Concordia“ stattfinden und beabsichtigt die Feuerwehr, hiezu sämtliche Gesangsvereine zur Mitwirkung aufzufordern. Der Reingewinn der Festlichkeit soll zur Anschaffung eines Hydrophors dienen. Es ist zu hoffen, daß das Publikum sich an diesem Jubelfeste, dessen Termin noch nicht festgesetzt ist, sehr zahlreich betheiligen wird.

Der Lugoser Radfahrerklub wird seine konstituierende Generalversammlung Montag, den 29. d., Abends 8 Uhr im „Café Amigo“ abhalten. Der Klub wird als Titel „Villám“ annehmen.

Die Steighausfrage. Wie erinnerlich, hat vor einigen Tagen in Angelegenheit der Bestimmung des Bauplatzes eine Kommission getagt, welche einen Hausplatz im Rücken des Stadthauses für acceptabel erklärte. Nach reiflicher Ueberlegung spricht jetzt der Kommandant der freiw. Feuerwehr seine Bedenken über diesen Bauplatz aus, indem dort die Ein- und Ausfahrt durch die verhältnißmäßig enge Gas-senanlage gehemmt ist. Die Feuerwehr muß daher auf den ursprünglich projektirten Johannesplatz zurückgreifen, welcher auch unseres Erachtens, der zweckmäßigste Komplex für die Errichtung des Steighauses ist. Wenn schon die Stadt tausende Gulden opfert, und dies thut sie pflichtgemäß, so soll man auch in der Platzfrage ein Entgegenkommen an den Tag legen, denn eine Institution wie die freiwillige Feuerwehr, muß die weitgehendste Würdigung erfahren.

Der Kronenfälscher Desider Kain, welcher wegen Anfertigung falscher Kronenstücke zuerst in Lugos, später in Karansebes verhaftet wurde, ist gestern unter scharfer Bewachung nach Budapest eskortirt worden, wo derselbe dem kompetenten Strafgerichte eingeliefert wird.

Habt Acht! Ihr Steuerzahler! Das Verzeichniß der für das Jahr 1895 zusammengestellten Steuerzahler (allgemeine Erwerbs-, Kapitalzinsen- und Militärbefreiungssteuer) ist von der Finanzdirektion approbirt zur Stadtkommune herabgelangt und liegt zu Jedermanns Einsicht, vom 28. Juli bis 4. August bei der städtischen Kassa auf. Es soll jeder Steuerzahler sich dafür interessieren und nachsehen, ob er für das richtige Steuerverhältniß kontribirt ist. Einwendungen gegen das vorgeschriebene Steuer-ausmaß, können innerhalb 15 Tage beim Bürgermeister eingebracht werden.

„Wilde“ Radfahrer, ist die landläufige Bezeichnung für solche Sportmanns, die im blinden Eifer friedfertige Passanten umrennen. Mit dem Aufblühen des Radfahrer-Sportes in unserer Stadt, haben wir auch solche Spezies in den Kauf bekommen und war es erst gestern der Fall, daß zwei durch Radfahrer verursachte Unfälle vorgekommen sind. Der eine Unfall hat sich früh Morgens vor der Rick'schen Spezerei-handlung zugetragen, wo ein Bürger ziemlich unglimpflich angerempelt wurde. Der zweite Unfall geschah am Abend vor dem Hotel Pfau, wo ein junges Mädchen umgerannt wurde und dabei nicht unerhebliche Kontusionen am Kopfe davontrug. Die Polizei sollte die Verfügung

sich erhebe, ein Haus aus Backsteinen, groß und schön.

Er lag in den Armen seiner alten, lieben Mutter. An seinen Füßen rieb sich, wie vor drei Jahren, „Snjurko“, der alte Kater, den er als Knabe mit Lebensgefahr aus den Fluthen der Narenta gerettet hatte. Das Thier kannte ihn sofort und wußte nicht, was es vor Freude beginnen sollte.

„Und was ist's mit Smilka?“ fragte er die Mutter. — „Sie ist fort.“ — „Fort, sagst Du?“ — „Ja in die Stadt.“ — „In Mostar?“ — „Ja.“ — „Und was thut sie dort?“ — „Ein Maler hat sie mitgenommen. Es geht ihr gut.“

Er wußte genug, er wollte nicht mehr hören. Er warf sich auf das zottige Bärensfell auf dem Lager seiner Mutter und weinte, daß es der alten Frau schier das Herz brach. Er vergrub sein Gesicht in „Snjurko's“ Pelz, das Thier leckte ihm tröstend den Kopf — es war ihm treu geblieben.

Wie rasend stand er auf, öffnete seine Tasche und warf die hundert blanken Silbergulden auf den Eichentisch.

„Da hast Du, Mutter“, rief er, „nimm' das Geld und schau' mir auf den da“, er wies mit der Hand auf „Snjurko.“ „Du und er, Ihr allein seid treu gewesen.“ Er schritt zur Thür. „Lebe wohl Mütterlein; ich gehe wieder in die Welt hinaus, um mir mein Brod zu verdienen. Diesmal werde ich mich auch unterhalten.“

treffen, daß jedes Fahrrad mit entsprechendem Signalapparat und Abends mit Laterne versehen sei; ferner jenen Kindern, die mit ihren Behältern die Trottoir-Passage unsicher machen, das Fahren nur auf dem Fahrwege zu gestatten.

Langer Sommer in Sicht. Wenn die Akazienbäume das zweite Mal blühen, so sagt der Landmann, daß dies einen langen Sommer und ein gutes Obstjahr bedeuete. Dies wäre demnach auch heuer der Fall gewesen, denn in den Alleen und sonstigen Anlagen, wo sich Akazienbäume befinden, sind dieselben an ihrem oberen Gipfel in voller Blüthe und verbreiten insbesondere zeitlich Morgens einen angenehmen Geruch. Ob sich die oben erwähnte Bauernregel bewahrheitet, das wird uns die Zukunft lehren.

Ein sauberer Gast. In dem Gasthause des Lazar Barbu (Komitatsgasse) zechten gestern Abends einige lustige Kumpauc, unter welchen sich auch der Landwirth Josef Staneesu aus Magur befand. Als es schließlich zum Zahlen der Zeche kam, weigerte sich Staneesu dieselbe zu begleichen. Dies war die Ursache zu einem Wortwechsel, im Verlaufe dessen der rabiante Landwirth auf den Gastwirth mit einem scharfgeschliffenen Messer eindrang und konnte man nur mit schwerer Noth ein Blutbad verhindern. Der Wirth erlitt einige leichte Verletzungen; Staneesu aber wurde der Polizei überliefert.

Den eigenen Vater bestohlen. Dem in der Temesvarergasse wohnhaften Mitru Csublea wurde von seiner 15jährigen Tochter ein Geldbetrag von 95 fl. entwendet, mit welchem Betrag das hoffnungsvolle Mädchen flüchtig wurde. Die Polizei hat die Anreinerung der flüchtigen Diebin angeordnet.

Zur Beachtung für Dienstgeber. Trotz der zahlreichen Aufforderungen geschieht es dennoch sehr häufig, daß Dienstboten mit Heimathscheinen, Arbeitsbuch oder ähnlichen Dokumenten aufgenommen werden. Seitens der kompetenten Behörden wird hierauf aufmerksam gemacht, daß Dienstboten nur mit einem solchen Buche versehen aufgenommen werden dürfen, ansonsten die Polizei gezwungen ist, die betreffenden Dienstgeber mit beträchtlichen Geldbußen zu belegen.

Falsche Silbergulden. Es kursiren in neuerer Zeit Silbergulden, welche zwar aus echtem Silber hergestellt sind, jedoch nicht der Staat ließ sie prägen, sondern sie sind das Erzeugniß unbefugter Privatunternehmer, die bei dem niederen Preise des Silbers ganz gut ihre Rechnung bei der Prägung und bei dem Vertriebe dieser Münzen finden. Dieselben sind sehr gut nachgemacht und leicht mit den staatlich geprägten zu verwechseln, nur haben sie ganz glatte Ränder, während die echten staatlich geprägten auf dem Rande die Umschrift „Viribus unitis“ tragen.

Eisenbahnbeamtenkurs. Am 1. September wird der neue Jahrgang des Eisenbahnbeamtenkurses eröffnet. Jene die als Hörer aufgenommen werden wollen, müssen nachweisen, daß sie die nöthige Vorbildung besitzen (Maturitätszeugniß oder mit Erfolg abgelegte Offiziersprüfung) das 18. Jahr vollendet haben oder bis zur Absolvierung vollenden, ungarische Staatsbürger, des Ungarischen in Wort und Schrift mächtig, makellosen Vorlebens und zum Eisenbahndienst körperlich geeignet sind. Die von den beteiligten Eisenbahnunternehmungen Empfohlenen haben die Priorität. Das Schuljahr beginnt am 2. September und dauert 10 Monate. Nach Ablauf des Schuljahres absolviren die Hörer einen dreimonatlichen Probendienst, worauf sie zur Befähigungsprüfung zugelassen werden. Jene, welche diese mit Erfolg ablegen, erhalten ein Befähigungszeugniß für den Eisenbahnverkehrs-, Handels- und Telegraphendienst. Die Einschreibgebühr beträgt 10 fl., das Schulgeld 60 fl. Mittellose können um Erlassung des Schulgeldes einkommen. Aufnahmesuche sind vom 5.—20.

August bei der Direktion des Lehrkurses (VIII. Bezirk, Luthergasse Nr. 3) einzureichen; die persönliche Anmeldung hat vom 27. bis 31. August zu erfolgen. Jenen, die das Einjährig-Freiwilligenjahr absolviren, wird gestattet, den Lehrkurs bis spätestens 5. Oktober anzutreten. Achtzig Hörer des Kurses erhalten Stipendien von 240 fl. (24 fl. monatlich); diesbezügliche Gesuche sind bis 5. September einzureichen. Weitere Aufschlüsse ertheilt die Direktion.

Die Bezeichnungen des Fahrrades. Velociped ist lateinischen Ursprunges und bedeutet „Schnellfuß“. Es hat sich bei uns mehr eingebürgert als das griechische Wort Bicycle = „Zweirad“ und Tricycle = „Dreirad“. Das erste Wort, das der Maschine in Deutschland ertheilt wurde, hieß „Laufmaschine“. Der Erfinder dieses Ausdruckes war der Erfinder des Velocipeds, der badische Forstmeister Frhr. Karl v. Drais, der mit seiner „Laufmaschine“ schon auf dem Wiener Kongresse 1815 das Stannnen des verjammelten Europa erweckte. Die Leute nannten nach ihrem Erfinder die Maschine „Draisine“. Wir sprechen das deutsche Wort Draisine französisch aus. Die Franzosen nennen das Fahrrad „le vélo“, aber es kommen auch die Namen vor: „vélocipède“, „vélocifère“, „céléritère“, „bicycle“ und besonders „bicyclette“. Ein populärer Name ist „la bécaune“, er besagt so viel wie „die Maschine“. In England hieß die Maschine zuerst: „dandy-horse“, das Stutzerpferd, oder noch drastischer „hobby-horse“, Steckenpferd, und „bone-shaker“, Knochenküttler. Man nennt das Fahrrad jetzt in England allgemein „The Cycle“, d. h. das Rad, und bezeichnet die Abarten durch Vorsilben: Bicycle = Zweirad, Tricycle = Dreirad, oder durch besondere Wörter: Tandem, Rover, Racer u. s. w. Die Chinesen, denen das Fahrrad eine staunenerregende Importwaare war, haben sich durch bittliche Benennungen zu helfen gesucht. Sie nennen es bald „gog-ma“ = Pfad aus der Fremde, bald „katschai“ = fliegende Maschine, bald auch „tsü-tsün“ = selbstlaufender Wagen.

Kontursausreibung für die Mannschaften der k. u. Staatsgestüte. Das kön. ung. Ackerbau-Ministerium schreibt einen Konturs für folgende Bedürfnisse der Mannschaften der kön. ung. Staatsgestüte für die Jahre 1896—1898 aus: 1. Uniformen: Uniformstoffe für rothe Mützen, braune Mäntel, Röcke u. s. w., fertige Uniform-Artikel, wie Beinkleider, Csakos, Kravatten, Riemen, Brotfäcke u. s. f., sonstige Bedürfnisse, wie Sporen und Gepäckfäcke. — 2. Betten: eiserne Bettgestelle mit Holz- und beschlagenen Bettbretern, Eisenbetten mit Drath-einlage. — 3. Bettzeug: Strohfäcke, Strohpöfster, Polsterüberzüge, Bettleintücher, Winter- und Sommerdecken. — 4. Weißwaaren: Calicot für Hemden und Unterhosen, Fußlappen, blaue Hemden und Unterhosen. Leinwand-Sommerhosen. — 5. Schuhwaaren: braunes Kuhleder, Sohlenleder, englisches Sohlenfutter. — 6. Pferde rüstzeug wie Sättel, Bügelriemen, Steigbügel, Halfter, Halfterriemen, Maulkörbe, Bügel, Peitschen u. s. f. — 7. Stallbedürfnisse wie Hafer-Futter-Säcke, Pferdedecken. — Die Offerte sind bis längstens 10. September l. J. an die Präsidialabtheilung des k. u. Ackerbauministeriums (Budapest külső nádorutca I. emelet) zu richten. Die näheren Details können im Bureau der Temesvarer Handels- und Gewerbekammer eingesehen werden.

* Die mit goldenen Medaillen ausgezeichneten Jagade-Farben aus der Karl Kronsteiner'schen Fabrik (Wien, III., Hauptstraße 120) finden nunmehr auch in Ungarn großen Absatz, da selbe den Delfarben vorgezogen werden. Dieselben sind in 40 verschiedenen Mustern erhältlich und in Folge der Reinheit des Farbentones allgemein bei Bauherren und Baumeistern beliebt.

* **Einem längstgefühlten Bedürfnisse** unserer Stadt, wurde mit der Etablierung einer Goldarbeiter-Werkstätte abgeholfen. Der Besitzer derselben, Herr Adolf Steiner, ist als tüchtiger Fachmann bekannt und wird sich gewiß bestreben, Gutes zu leisten. Im Uebrigen verweisen wir auf das heutige Inserat.

Aus Südungarn.

Eine vornehme Trauung wird am 6. August d. J. in Savosdia vor sich gehen. Am genannten Tage wird das liebevolle und schöne Fräulein Eveline Kovács, Tochter des Grundbesizers Herrn Jakob Kovács, dem Advokaten Herrn Dr. Balthasar Gömöry die Hand zum ewigen Bunde reichen.

Nach drei Jahren. Vor drei Jahren wurde auf der Landstraße zwischen Kubin und Perlaß an dem Kubiner Landwirth Mischa Adamov ein gräßlicher Raubmord verübt. Adamov kehrte nämlich vom Paucsovaer Markte, wo er Vieh verkauft hatte, mit einem bedeutenden Geldbetrage heim und dies scheinen auch die Strolche gewußt zu haben, indem sie denselben zur Nachtzeit auslauerten, vom Wagen rissen und ihn mit einem scharfen Messer so lange bearbeiteten, bis er endlich seinen Geist aufgab. Die Baarschaft von über 1600 fl. nahmen die Strolche an sich. Trotz der damals von den Behörden eifrigst gepflogenen Recherchen gelang es jedoch nicht, des Mörders habhaft zu werden. Da wurde vor einer Woche die Gattin des Verlaßten Einwohners Jema Szivics plötzlich von Irzinn befallen und flüchtete sich in den Wald. Als es endlich gelang, sich der Unglücklichen zu nähern, schrie sie fortwährend: „Er ist ein Mörder an seinen Händen klebt das Blut des Adamov!“ — Die Behörde schenkte den Auslassungen der Irzinnigen Gehör und wurde Szivics durch die Gendarmerie in Haft genommen. Schon beim ersten Verhöre verwickelte sich derselbe in Lügen und Widersprüche, bis er endlich die That ganz eingestand. Als seine Komplizen nennt er die dortigen Einwohner Duschau Momy und Joga Panulov, die gleichfalls von der Gendarmerie in Haft genommen und dem Paucsovaer Gerichtshof eingeliefert wurden.

Sammlungen für das Janfu-Denkmal. Die Hermannstädter Stadthauptmannschaft hatte die Journalisten Lwinus Albini und Johann Moga wegen unbefugter Geldsammlung für das Janfu-Denkmal zu fünf, beziehungsweise drei Tagen Arrest verurtheilt. Den gegen dieses Urtheil ergriffenen Rekurs hat das Komitats-Amt unter Bestätigung des Erkenntnisses der ersten Instanz verworfen.

Bergiftung durch Schwämme. In der Gemeinde Bukovez ging die dortige Einwohnerin Mikra Stojadin in den Wald, um Schwämme zu sammeln und kehrte auch am Abend mit einem großen Korbe nach Hause. Hierauf bereitete sie für sich und ihre drei Kinder aus demselben das Nachtessen, eine Art scharfe Suppe, welche die Familie mit bestem Appetit verzehrte. Doch schon nach einer Stunde wurden alle vier Personen von Krämpfen befallen, und der sofort herbeigeilte Arzt konstatarirte eine Vergiftung durch Schwämme. Obwohl sofort alle möglichen Gegenmittel angewendet wurden, so erlag das jüngste Kind, der 6 Jahre alte Jovan, dennoch den schrecklichen Qualen. Die Mutter mit den übrigen zwei Kindern liegen ebenfalls schwer krank darnieder, doch ist Hoffnung vorhanden, dieselben am Leben zu erhalten.

Regulirung der Temes. Die Stadt Paucsova kann auf den Aufschwung ihres Handelsverkehrs rechnen, da die Regulirung der Temes von der Mündung bis zur Stadtlände in Angriff genommen wurde.

Gerichtshalle.

Der Pope im Wirthshaus. Torda, 26. Juli. Der hiesige kön. Gerichtshof hat einen Anklagebeschluss über den rumänischen Pfarrer von Lunka Namens Johann German gefällt, welcher im Wirthshaus vor einer Menge Bauern aus den benachbarten Ortschaften Nyagra, Albak und Lunka aufreizende Reden geführt und unter Anderem gesagt hat: „Ihr seid Esel, daß Ihr, theure Brüder, nicht von Albak mit Ketten und Hengabeln herabkommt, damit wir die Magyaren und Juden erschlagen.“ Der würdige Priester verantwortete sich damit, daß er damals bei nüchternem Magen unsinnig viel Branntwein getrunken habe und sternhagelvoll besoffen war, so daß er keine Ahnung davon habe, was er gesprochen und wer anwesend gewesen sei. Die Zeugen deponirten, daß der Angeklagte wohl viel getrunken habe, daß er aber im Besitze seiner Sinne gewesen. Die Anklage stützt sich auf die §§ 171 und 172 St.-G.-B. (Aufreizung zur Verübung einer strafbaren Handlung).

Allerlei.

Ein mysteriöser Fall hält — wie man aus S.-A. Ujhely meldet — die Bevölkerung der Gemeinde Lufa in größter Aufregung. Vor einigen Jahren kam nämlich aus dem genannten Dorfe ein blutjunges hübsches Mädchen Namens Marie Petrusko nach S.-A. Ujhely, wo es als Kindsmädchen in Dienst trat. Aus dem aufgeweckten hübschen Dorfmädchen, das bald von Freiern umgeben war, wurde ein puffsüchtiges „Dämchen“, das in einem Nachtkaffeehanje als Kassierin angestellt wurde. Marie verblieb aber nicht lange in ihrer neuen Anstellung; sie ging nach Budapest, wo sie die Bekanntschaft eines Provinzchauspielers machte, in dessen Gesellschaft sie eine Zeit lang auch in S.-A. Ujhely verbrachte. Wie es scheint, ist sie schon nach wenigen Monaten ihres Geliebten überdrüssig geworden; sie begab sich wieder in die Hauptstadt, wo sie, wie es damals hieß, als Kassierin eine glänzende Anstellung erhielt. Sie pflegte auch ihre Eltern in Lufa zu besuchen, trug sich elegant und verfügte regelmäßig auch über ziemlich ansehnliche Geldvorräthe. Vor einigen Monaten meldete sie den Eltern ihre bevorstehende Heimkunft, worauf nach einigen Tagen angeblich ihre Effekten enthaltende zwei große Koffer und eine noch größere Kiste an die Adresse ihrer Eltern anlangten. Wochen und Monate vergingen, ohne daß die schuldigst erwartete Petrusko in Lufa eingetroffen wäre. In der letzten Zeit verspürte man in der Kammer, wo die Koffer und die Kiste standen, einen penetranten Geruch, dessen Ursache man sich nicht erklären konnte. Dieser Tage nun bemerkte man, daß aus der Kiste eine Flüssigkeit tropfte. Die Eltern entschlossen sich nun, die Kiste gewaltsam zu öffnen. Als dies geschah, bot sich den Eltern ein schauerlicher Anblick dar, denn in der Kiste lag eine in Verwesung begriffene Leiche, in der sie mit Entsetzen ihre vermählte Tochter erkannten. Allgemein wurde von einem Mauthmorde gesprochen, der in Budapest von einem Bekannten oder Verehrer des unglücklichen Opfers verübt wurde.

Zu Fuß nach Paris. Der Bäckergehilfe Andreas Gyuranits hat sich vor einigen Monaten entschlossen, sein Glück in Paris zu versuchen. Da er nicht genug Geld hatte, um mit der Eisenbahn zu fahren, machte er sich auf die Beine und ging zu Fuß nach der Seinstadt, wo er nach sechswöchentlichem Marsche anlangte. Allein Gyuranits irrte Wochen lang in Paris umher, ohne Arbeit zu bekommen, und da man, wenn es sein muß, hungern auch zuhause kann, beschloß er, wieder in die Heimath zurückzufahren. Drei Zigeuner erbarmten sich des zerlumpten und ausgehungerten „Landsmannes“ und statteten ihn, so gut es ging, mit Kleidern und Geld aus, und so ist denn Gyuranits theils zu Fuß, theils per Bahn nach Ungarn zurückgekehrt.

Ein gefälschter erzherzoglicher Wechsel. Aus Budapest wird uns berichtet: Mit dem Namen des Erzherzogs Eugen wurde vor

kurzem von einer Frau ein freventlicher Mißbrauch getrieben; die betreffende Frau fälschte nämlich einen über 7500 Gulden und auf den Namen des Erzherzogs Eugen lautenden Wechsel, welcher, nachdem zuerst mehrere Geldagenden den Eskompte verweigert hatten, endlich doch von einem hiesigen Bankinstitut eskomptirt wurde. Die Fälschung wurde am Verfallstag entdeckt, worauf die Frau auf erfolgte Anzeige eines höheren Militärs, der als Vertreter des von der Fälschung in Kenntniß gesetzten Erzherzogs fungirte, auf Requisition der Budapester Polizei in Kaltenbrunn verhaftet wurde. Die Angelegenheit befindet sich derzeit bereits bei der Staatsanwaltschaft. Wie wir erfahren, soll die Thäterin eine blendend schöne Frau Namens Anna Simoncsics sein, welche zu den Bombenattentäter Szekelys in verwandtschaftlicher Beziehung steht.

Mittheilungen aus dem Publicum.

(Unter dieser Rubrik werden Mittheilungen gratis aufgenommen, der Einsender trägt jedoch die Verantwortung und muß der Redaktion bekannt sein.)

Sehr geehrter Herr Redakteur!

In Ihrem geschätzten Blatte Nr. 57 vom 18. d., ist in dem Artikel betreff unserer am 10. d. abgehaltenen städt. Generalversammlung, unter Anderem auch der Magistrats Antrag, in Angelegenheit der Subvention unserer freiwill. Feuerwehr, veröffentlicht worden.

Nachdem der betreffende Antrag des Stadtmagistrats, auf Grund eines vom Feuerwehrkommando eingereichten Gesuches gestellt und der Beschluß der Generalversammlung ganz im Sinne des Ansehens der Feuerwehr gefaßt wurde, so erlaube ich mir die höfliche Bemerkung zu machen, daß Ihre diesbezügliche Information, der Thatsache insofern nicht entspricht, weil die Subventionen wie bis nun auch fernerhin in Summa ausgefolgt und nicht jeder einzelne Posten von der Stadt beglichen wird.

Unsere ganze Verwaltung und ökonomische Gebahrung, verbleibt wie dieselbe bis jetzt war, nur haben wir in unserem eigenen Interesse angefleht, daß uns die Subvention von nun an nicht fix ertheilt, sondern daß diese auf Grund eines von uns eingereichten Präliminärs, dem jeweiligen Bedarfe entsprechend, alljährlich festgesetzt werde.

Schließlich kann ich mir jene Nachricht nicht erklären, welches in Ihrer diesbezüglichen Veröffentlichung den Schlußsatz bildet, und wie folgt lautet:

„Der bisherigen Ausbeutung dieses betr. seiner Leistungen ausgezeichneten Institutes durch einzelne geschäftliche Firmen, dürfte mit diesem, von der Generalversammlung einstimmig angenommenen Magistratsantrag, ein wirksamer Niegel vorgehoben werden.“

Unser ganzer Bedarf an verschiedenen Artikeln, als: Brennholz, Brau- und Steinkohlen, Bug Requisiten, Schreibmaterial, Druckorten, Petroleum (nur für die Fackeln) etc., welche wir bei 3-4 hiesigen Firmen beziehen, beläuft jährlich auf kaum 50-60 fl.

Nun frage ich Jeden mit gesundem Verstand versehenen Menschen, ob bei dieser Kleinigkeit von einer Ausbeutung unseres Institutes auch nur die Rede sein kann.

Karlsruhe, am 26. Juli 1895.

Hochachtungsvoll

Albert Dombh,
Ober-Kommandant.

Ungarischer Marktpreise

vom 27. Juli.

Weizen	fl. 5.40 bis fl. 5.50
Korn neu	fl. 4.50 „ fl. 4.60
Gerste neu	fl. 4.30 „ fl. 4.50
Safer	fl. 5.60 „ fl. 5.80
Weizen	fl. 6.10 „ fl. 6.30

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:

Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfellner.

Ein Federwagen (Sandläufer)

noch im guten Zustande, ist preiswürdig zu verkaufen.

Wo? sagt die Administration dieses Blattes.

Gasthaus-Eröffnung.

Die Gefertigten erlauben sich einem p. t. Publikum die höfl. Anzeige zu machen, dass sie am 1. August l. J. die

Casino-Restaurations

in eigener Regie übernehmen und selbe am 3. August eröffnen

werden. Von dem Bestreben geleitet, stets gute und billige Getränke echte und unverfälschte Naturweine sowie bestes Steinbrucher Bier und Speisen vorzüglicher ung. Küche zu verabreichen, lassen uns hoffen, dass das geehrte Publikum in diesem unserem neuen Unternehmen uns durch je zahlreicheren Besuch unterstützen wird. Für prompte und aufmerksame Bedienung wird stets gesorgt sein.

Am ERÖFFNUNGS-ABEND

Halászlé mit Konzert

der

Nika Jankovitsch'schen Kapelle.

Um zahlreichen Besuch bittend

Hochachtungsvoll

Anton Gilg & Josef Lindner.

Abonnements in und ausser dem Hause werden angenommen und billigst berechnet.

Der

Anna-Ball

im

Heilbade Buziás

findet am 28. Juli 1895 statt.

Entrée per Person 3 fl.

„ „ Familie 5 fl.

3-3

Die Badedirektion.

Gassenwohnung

R.-Lugos, Jakobffygasse,

bestehend aus vier Gassenzimmer und Nebenlokalitäten ist zu vermieten.

Näheres bei Herrn Stefan Beresán.

Geschäfts-Eröffnung.

Endesgefertigter beehre mich die erg. Anzeige zu machen, dass ich am hiesigen Platze, im Hotel „König v. Ungarn“ eine

Soldarbeiter-Werkstätte

errichtet habe.

Gestützt auf meine langjährigen Erfahrungen und Thätigkeiten in den hervorragendsten Werkstätten im In- und Auslande, bin ich in der angenehmen Lage, alle in dieses Fach einschlagenden Gold- und Silber-Arbeiten nach neuester Mode und Zeichnungen zu verfertigen.

Reparaturen werden promptest effectuirt und Gold- und Silber-Bruchgegenstände zu höchsten Preisen eingelöst.

Indem ich bestrebt sein werde, meine geehrten Kunden auf das Beste zufrieden zu stellen, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Adolf Steiner.

3-1

Frische Donau-Fische!!

Beehre mich dem P. T. Publikum bekannt zu geben, daß ich jeden Donnerstag frische Donau-Fische, u. zw.:

Stirl, Karpfen, Schaiden
und Dick
nach Lugos importire, welche bei dem
Fleischhauermeister Karl Graf
zum Verkauf liegen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Ferdinand Kick,
Spezerei- und Delikatessen-Handlung
Lugos.

Zu vermieten in der Párvy-Gasse

schöne Gassenwohnung, bestehend aus
4 Gassenzimmer und Nebenlokalitäten
Jahreszins fl. 320.

Näheres bei

Martin Karl.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.
30578. sz./alisp. 1895.

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegyében egy szol-
gabirói állás lemondás folytán üresedésbe
jövén, annak betöltése czéljából ezennel
pályázatot hirdetek.

A pályázni kívánókat felhívom, hogy
az 1893. évi I. t.-cz. 3. §-ában körülírt
törvényes minősítvényüket, életkorukat,
nyelvismeretüket s eddigi alkalmazásukat
igazolók okmányokkal szabályszerűen föl-
szerelt pályázati kérvényüket hozzám leg-
később f. é. augusztus hó 15-éig adják be.

Lugoson, 1895. július hó 19-én.

3-1

Litsek,
alispán.

734. sz. — végr. 1895.

Árverési hirdetmény.

Alulírt bírósági végrehajtó az 1881. évi
LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel köz-
hírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbíró-
ság 1895. évi 3822. sz. végzése következtében
Dr. Tolnay Lipót budapesti ügyvéd által kép-
viselt **Egyesült hírlapkiadó-hivatala** végrehaj-
tató javára **Auspitz Katalin** lugosi lakos ellen
17 fnt 34 kr. s járulékaik erejéig foganatosi-
tott kielégítési végrehajtás útján felülfoglalt
és 880 fnt 40 kr-ra becsült 1 zongora és
különbféle szobabútorból álló ingóságok nyil-
vános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járás-
bíró-ság 6677/1895. sz. végzése folytán 17
fnt 34 kr. tökekövetelés, ennek 1894. évi
augusztus hó 1-ső napjától járó 6% kamatai
és eddig összesen 16 fnt 65 kr-ban biróilag
már megállapított költségek erejéig Lugo-
son alperes lakásán leendő eszközzésére **1895.
évi augusztus hó 2. napjának, d. u. 4 órája**
határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szán-
dezők oly megjegyzéssel hivatnak meg,
hogy az érintett ingóságok az 1881. évi
LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében kész-
pénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek
becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetmények
a bíróság tábláján kifüggesztését követő
naptól számítatik.

Kelt Lugoson, 1895. évi július hó 17-ik
napján.

Schieszler Vilmos,
kir. bírósági végrehajtó.

Podwinetz Izidor Lugos.

Hauptniederlage
von

Nähmaschinen

Strickmaschinen,

Geld-

und

Dokumenten-Kassen,

Fahrräder,

Bicycles und Rover,

Kinderwagen.

Holz-, Eisen-

und

tapezirte Möbel.

Salon- u. Laufteppiche.

Eigene

Tischler-, Tapezirer-

und

Mechaniker-Werkstätten.

Erster und grösster

Damenhüte-

und

Mode-Salon.

Reparatur-Werkstätte.

Bilder und Spiegel.

Wegen vorgerückter Saison

Damen-, Mädchen-

und

Kinder-Hüte

halb geschenkt.

Grosse Collection

von

Original-Oelgemälden.

Lugos r. t. város polgármesterétől.
9008. sz./kig. 1895.

Hirdetmény.

A Lugos városi 1895-ik évi összes
általános jövedelmi pótdó, tökekamatadó,
valamint a hadmentességi díj összeírasi és
kivetési lajstromok a helybeli magy. kir.
pénzügyigazgatóság által felülvizsgálva és
megállapitva leérkezvén az 1883. évi XLIV.
t. cz. 16-ik §-a értelmében folyó év július
hó 28-tól kezdve augusztus hó 4-ig terjedő 8
napon át a városi pénztárnál közszemlére
kitétetvén, ezen körülmény a városi közön-
ségnek azzal hozatik tudomására, hogy
bárki azokat betekinthei, és a fentemli-
tett kivetések ellen: a) azon adósok kik
az illető kivetési lajstromokban már a mult
évben ily adónemekkel megrova voltak, a
lajstromok kitételének napját; b) ellenben
azok, kik most először lettek ezen adó-
nemekkel megrova, adótartozásuknak az
adokönyvecskebe történt bejegyzését követő
15 nap alatt alólírotnál felszámolásait
előterjeszthetik.

Lugoson, 1895. évi július hó 25-én.

Popet,
polgármester-helyettes.

Karánsebeser Markt-Anzeige.

Der hiesige diesjährige

JAHRMARKT

wird am 2., 3. und 4. August stattfinden
Karánsebes, im Juli 1895.

3-3

Der Stadthauptmann.



Specialitätenaus dem chemischen
Laboratorium für Kosmetik

von
ROBERT FISCHER
Doktor der Chemie u. Kosmetiker.
Wien, I., Habsburgergasse 4,
II. Stock.

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire)

zur gänzlichen Vertilgung der
Haare im Gesichte, an den Händen,
Armen etc.

Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so
daß selbe nicht wieder wachsen, ist bis heute ein
schöner Wunsch gewesen, da kein Mittel befriedigte.
Auf sie nun erregt daher mein Mittel, welches nicht
nur die Haare vertilgt, sondern auch den Nachwuchs
verhindert, umsomehr, als ich die volle Garantie für
das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichte,
im Falle des Nichtgelingens den vollen Betrag retour
zu geben.

Preise der Specialitäten:

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire)

1 kleiner Flacon fl. 5.—, 1 großer Flacon fl. 10.—

Sommersprossen-Creme 1 Tiegel fl. 2, mit Post-
verf. franco 20 fr. mehr.

Ozon in Wasser suspendirt 1 Flacon (1/2 Liter)
fl. 1.25

Blondwasser (Blondeur) 1/2 Liter Flacon fl. 3.—

„Fo“, Haarfarbstoff 1 Karton blond bis schwarz
zu fl. 1.20, 3.—, 5.—

Poudre Email Tagespuder in 3 Nuancen, 1 Karton
mit Rouge fl. 3.—, ohne Rouge fl. 2.—

Mittel gegen rothe Nasen 1 Karton fl. 2.—

Medizinischer Quarzsand zur Vertreibung der
Mitefler fl. 1.50.

Broschüren über Ozon und die Anwendung der ein-
zelnen Specialitäten gratis und franco.

Atteste über die Unschädlichkeit der Präparate liegen
zur Ansicht auf, ebenio tausende von Dankschreiben
aus aller Welt. Auskünfte in allen kosmetischen An-
gelegenheiten u. gewissenhafter fachmännischer Rath
gratis von 10—12 u. 3—4 Uhr täglich. Auswärts
auch brieflich. 6-4

Niederlagen in Budapest bei: **Josef Török**, Königs-
gasse und **J. Fáykiss**, Apotheke „zum großen Krustof“.

Avis!

In dem Neubau-Bazar der rom. griech.-or. Kirchengemeinde in Lugos sind fünf Gewölblokale vom 1. November zu vermieten, u. zw.: Nr. 1, 4, 8, 9 und 15.

Die Bedingungen sind an jedem Tage von 9—11 Uhr Vormittags in der im Kirchenhofe befindlichen Verwaltungskanzlei einzusehen.

Lugos, 10. Juli 1895.

Stefan Antonescu,
Präsident des griech.-or. rom. Kirchen-Ausschusses.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,
K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.
Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken. 50—29

Prämiirt: Budapest, Temesvár, Wien, Prag, Linz und auf sämtlichen Ausstellungen.

ANTON PETROF'S

Grösste

Klavier-, Piano- u. Harmonium-Fabrik

der österr.-ungar. Monarchie, mit der Filiale in

Temesvár, Josefstadt, Ecke der Friedhof- und Sterngasse 9,
im eigenen Hause, empfiehlt ihr grosses und reichhaltiges Lager von

PIANOFORTEN

u. zw. Concert- und Salon-Flügel mit Erardmechanik; Salon-, Cabinet-Stutzflügel und Mignons mit Wiener Mechanik; Concert-, Damen- und Studier-

Pianinos,

endlich ein reichsortirtes Lager von Salon-, Concert-, Cabinet- und Pedal-

HARMONIUMS

auch für Kirchen, Kapellen etc.

Durch die Vorzüglichkeit der Bauart bewähren sich diese Instrumente in jedem Klima und wird auch für diese eine mehrjährige Garantie geleistet.

Überspielte Instrumente sind stets am Lager. — Reparaturen und Stimmungen werden auf das Genaueste durchgeführt und billig berechnet. — Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

Zum Besuche meines Klavier- und Harmonium-Salons lade höflichst ein
Achtungsvoll

Anton Petrof,

Klavier- und Harmonium-Fabrikant.

*—5

Erste k. k. österr.-ung. aussch. priv.

FAÇADE-FARBEN-FABRIK

des Karl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstrasse 120
(im eigenen Hause).

●● Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen. ●●


Lieferant der erzherzogl. und k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttengesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer.

Diese Façade-Farben, welche in Kalk löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Oelanstrich vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch gratis und franko zugesendet.

20—17

Kraft und Wirkung des allein echten englischen Wunderbalsams




Ausschließlich einzige und alleinige Erzeugungshätte und Bezugsquelle ist die Schutzengel-Apothek des Apothekers

A. Thierry in Pregrada
bei Rohitsch-Sauerbrunn

Dieser Balsam dient innerlich und äußerlich Er ist: 1. Ein einziges wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarth und stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Ein einziges, bewährtestes u. reellstes, dabei billigstes Universal-Volks-Haus- und Heilmittel gegen fast alle Leiden innerlich u. äusserlich. 3. Ein einziges, bewährtestes u. reellstes, dabei billigstes Universal-Volks-Haus- und Heilmittel gegen fast alle Leiden innerlich u. äusserlich. 4. Ein einziges, bewährtestes u. reellstes, dabei billigstes Universal-Volks-Haus- und Heilmittel gegen fast alle Leiden innerlich u. äusserlich. 5. Ein einziges, bewährtestes u. reellstes, dabei billigstes Universal-Volks-Haus- und Heilmittel gegen fast alle Leiden innerlich u. äusserlich. 6. Ein einziges, bewährtestes u. reellstes, dabei billigstes Universal-Volks-Haus- und Heilmittel gegen fast alle Leiden innerlich u. äusserlich. 7. Ein einziges, bewährtestes u. reellstes, dabei billigstes Universal-Volks-Haus- und Heilmittel gegen fast alle Leiden innerlich u. äusserlich. 8. Ein einziges, bewährtestes u. reellstes, dabei billigstes Universal-Volks-Haus- und Heilmittel gegen fast alle Leiden innerlich u. äusserlich. 9. Ein einziges, bewährtestes u. reellstes, dabei billigstes Universal-Volks-Haus- und Heilmittel gegen fast alle Leiden innerlich u. äusserlich. 10. Ein einziges, bewährtestes u. reellstes, dabei billigstes Universal-Volks-Haus- und Heilmittel gegen fast alle Leiden innerlich u. äusserlich.

Schutzengel-Apothek Kraft und Wirkung der echt englischen Wundersalbe.



Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltenen Weinstock vollkommen geheilt.

Englische Wundersalbe, ein bei den schwierigsten, auch veralteten Schäden der leidenden Menschheit mit den größten Erfolgen angewendetes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht ist, besteht in der Saugfähigkeit aus der Konzentration der der rothen Aloe „rosa centifolia“ inwendigwährenden wunderbaren Naturheilkraft in Verbindung mit anderen ihrer äusserlichen Heilwirkung wegen rühmlich bekannten Substanzen.

Bei jeder Brust der Wöchnerinnen, Störung des Milchflusses, Brustverhärtung bei Rothlauf, bei allerhand alten Säuglingsoffenen Fühen oder Wunden, Salzlug, geschwollenen Fühen, selbst bei Knochenfrag; bei Fieber, Schick, Schulk- und Quetschungen; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glase, Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Geschwächen, Karunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurmen oder Taub, Nagelgeschwüren, Blasen, mündgegangenen Fühen Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Hautschwären, Ohrenentzündung und Wundfein der Kinder etc. etc.

Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung!

Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten.

Weniger als zwei Dosen werden nicht verwendet; die Verwendung erfolgt ausschließlich nur gegen Vorausanmeldung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtposten und Packung je zwei Tiegel 3 Kronen 40 Heller.

Zahlreiche Atteste zur Verfügung.

Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte, genau zu beachten, daß auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apothek des A. Thierry in Pregrada“ eingegraben sein muß. Jeder Tiegel muß in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein.

Fälscher oder Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenrechtes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einzig Bezugsquelle:
Schutzengel-Apothek des A. THIERRY
in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Depots in den meisten Apotheken.

Wo kein Depot ist, bestelle man direkt und adreßire: An die Schutzengel-Apothek des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4524

Z. 10822/1895.

Temesvárer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Sct.-Jakobi

Jahrmarkt

wird in der Zeit vom 8. August bis incl.
12. August l. J. abgehalten werden.

Temesvár, am 15. Juli 1895.

Von der Oberstadthauptmannschaft

Bandl Rezső,
Oberstadthauptmann.

3-2

Der nächste Jahrmarkt wird vom 26. Sept.
bis incl. 30. September abgehalten werden.

Die

Erste Kavaráner Kalkfabrik

(kontinuierlicher Ringofenbetrieb mit Holzfeuerung)

offerirt schönsten, ausgiebigsten u. grossstückigsten **Weisskalk** (Stefansberger Kalk) vollkommen stein- u. staubfrei.

Bestellungen, deren rascheste Effektivierung verbürgt wird, sind zu richten an die alleinigen Vertreter in **Lugos**

AD. HOLZNER'S SÖHNE.

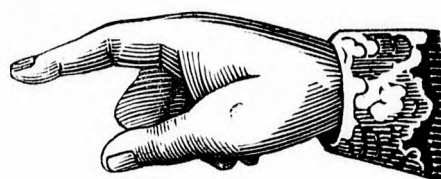
10-8

== Ein Lehrling aus gutem Hause findet bei uns Aufnahme. ==

Den letzten Rest unserer



SCHUHE



verkaufen wir um jeden Preis.

104-89

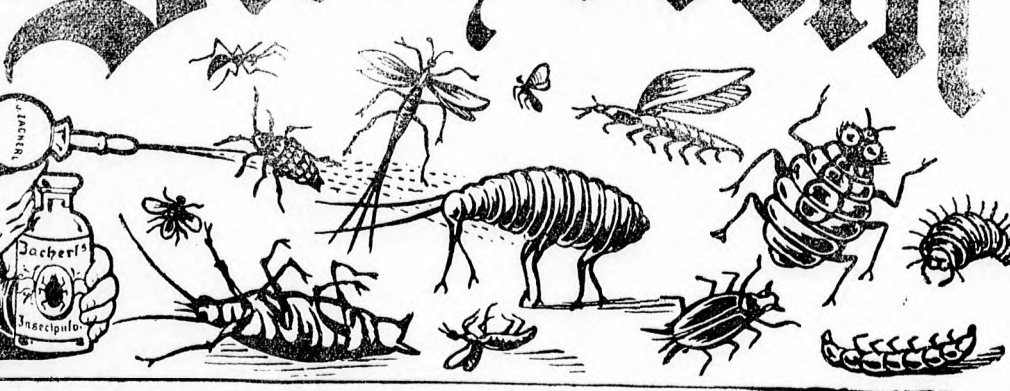
Leopold Weissmayer & Sohn

Bestes Mittel gegen Wanzen, Flöhe,
& Mückenungeziefer,



"Zacherlin"

Motten, Parasiten auf Haaren,
Thieren etc. etc.



wirkt staunenswerth! Es tödtet — wie kein zweites

Mittel — jederlei Insecten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

In Lugos bei Herrn **Németh & Klein.**
Färber testvérek.
Karl Alex. Nachfolger.
Körösy Ladislaus.
R. Morgenstern.
Traján P. Rác.

In Lugos bei Herrn **Recht & Schwarz.**
A. Schieszler's Söhne.
A. Schnitzer.
Ludwig Vértes, Apoth.

In Nadrág bei Herrn **Árpád Rusz.**

In Ohaba bei Herrn **Heinrich Wolf.**
In Szvnicza bei Herrn **Philipp Deutsch.**
Simon Kugler.
A. Galsagi.

In Teregova bei Herrn **Dom. Wege!**

12-10